

## Energieagenten: Einsatz

Wie kann ich zu Hause Energie sparen? Und wo verstecken sich die Stromfresser? Eine Truppe Jugendlicher aus Frauenfeld TG zeigt, worauf es zu achten gilt.

TEXT: RENÉ SCHULTE  
FOTOS: CHRISTOF SONDEREGGER

James Bond wäre neidisch auf die Energieagenten. Denn sie haben die «Lizenz zum Retten der Erde», wie sie selbst sagen. 007 hingegen hat bekanntlich nur die unehrenhafte «Lizenz zum Töten» – aber lassen wir das. Um Gutes zu tun, brauchen die Helden von heute schliesslich keine Gewalt, sondern ausschliesslich Köpfchen.

Das ist auch bei den Energieagenten nicht anders. Die 13- bis 16-jährigen Schüler des SBW Haus des Lernens (integrierte Sekundarstufe) in Frauenfeld TG haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Welt etwas sauberer zu machen. Mit Motivation und Wissen beteiligen sie sich unter Leitung ihres Coachs Matthias Vogel an diversen Umweltprojekten: Sie montieren Solaranlagen, tüfteln an umweltfreundlichen Fahrzeugen und bieten Privaten sogar Hausbesuche an, bei denen sie Stromfresser entlarven und Energiespartipps geben. Gratis! Davon wollte auch Claudia Huber in Gerlikon TG profitieren.

**Kaum haben die Energieagenten** Hubers Haus betreten, gehen sie zielstrebig an die

Arbeit. Michael (14) nimmt im ersten Zimmer ein ferngesteuertes Auto in die Hand. Aha! Jungs und Spielzeug, könnte man denken. Weit gefehlt! «Das ist ja «Made in Malaysia», sagt er. «Da steckt viel graue Energie drin.»

Graue Energie? Schon oft gehört, aber nie richtig verstanden. Sein Kumpel Shane (14) klärt auf: «Das ist die Energie, die es braucht, um

solche Geräte herzustellen und zu transportieren.» Entscheidend sei also nicht allein der Stromverbrauch im Betrieb, sondern auch, wo ein Produkt herkommt. Stammt es nun aus Fernost, gibt es zum Beispiel folgende Alternative: «Man kann ausrechnen, wie viel CO<sub>2</sub> das ausmacht», sagt Michael, «und diese Menge dann mit einer Spende auf [www.myclimate.ch](http://www.myclimate.ch) kompensieren.»

**Klare Zahlen liefern** auch die Heimelektronikgeräte im Wohnzimmer von Claudia Huber. Das Messgerät der Energieagenten Dominic (14) und Jan (13) gibt an, dass der LCD-Fernseher, der Videorekorder und der Satelliten-Receiver zusammen

rund 40 Watt in der Stunde an Strom fressen. Obschon sie «abgeschaltet» sind. Schuld daran ist der Standby-Betrieb (Bereitschaftsmodus). Und das kostet: «Nehmen wir mal den Stromtarif von Frauenfeld», sagt Jan, während er einen Taschenrechner bedient. «Bei 13.83 Rappen pro Kilowattstunde kostet der Strom für diese Geräte 48.46 Franken pro Jahr. Einfach so. Ohne, dass man sie benützt!» Und jetzt solle man das mal hochrechnen. Bei den vielen Elektrogeräten, die heute in jedem Haushalt stehen, seien die Einsparmöglichkeiten beträchtlich. Der Tipp der Energieagenten an Huber: Alles an eine Stromleiste mit Kippschalter hängen und



**Stromfresser unter der Lupe: Die Energieagenten mit Coach Matthias Vogel (zweiter von links) machen auch Hausbesuche.**

# für die Erde



Nikos (l.) und Nicolas checken das Ladegerät der elektrischen Zahnbürste.



Sacha (l.) und Yves kontrollieren den Energieverbrauch der Kaffeemaschine.



Jan (l.) und Dominic erklären Claudia Huber, wie sie Strom sparen kann.

diesen auch wirklich nutzen. Denn fließt kein Strom, fließt kein Geld.

**Wie trügerisch Elektrogeräte** sein können, zeigt sich auch in Claudia Hubers Küche. Dort steht eine Kaffeemaschine «mit Abschaltauto-

matik», wie sie stolz verkündet. Sie sei so programmiert, dass sie sich nach einer halben Stunde ausschaltet. Die Energieagenten Sacha (13) und Yves (14) wollen es genau wissen. Und siehe da! Ihr Messgerät fördert Ungewöhnliches zutage: Die rund sieben Jahre alte Kaffeemaschine verbraucht eingeschaltet 14 Watt pro Stunde. – Ausgeschaltet aber auch. «Das bedeutet», so Sacha, «dass sie nicht wirklich aus ist, auch wenn es danach aussieht.» Die Abschaltautomatik sei also keine echte, wie man sie von einigen neuen, modernen Geräten her kenne. Gemäss Yves gehen so jährlich knapp 17 Franken verlustig. Kein kalter Kaffee!

**Derart hinterlistige Stromfresser** findet man überall. «Der Klassiker», so Energieagent Nicolas (16), «sind Netzteile zum Aufladen von Handys. Bleiben sie eingesteckt, brauchen

sie Strom. Auch dann noch, wenn gar kein Handy mehr dranhängt.» Ähnliches gelte auch für elektrische Zahnbürsten oder Rasierapparate im Bad. Seien die einmal aufgeladen, gäbe es keinen Grund, die Ladestationen weiter am Netz zu lassen.

«Da bleibt nur eins», wirft Nikos (14) ein. «Den Stecker ziehen.» Und zwar beim Gerät. Nicht beim Menschen. Denn das haben die Energieagenten James Bond voraus.

[link](http://www.energy-agents.ch)  
[www.energy-agents.ch](http://www.energy-agents.ch)

&

## Coop unterstützt «energyday10»

Am 30. Oktober findet der «energyday10» statt. Im Zentrum der diesjährigen Aktion zur Förderung und Verbreitung energieeffizienter Elektrogeräte stehen stromsparende Kaffeemaschinen. Und natürlich wieder die Energieetikette: Sie zeigt Konsumenten auf einen Blick, wie effizient ein Gerät ist und hilft so bei der Kaufentscheidung.

Massgeblich unterstützt wird der Energyday von Coop, Interdiscount, Fust und Lumimart. «Unsere Bestrebungen im Umweltschutz passen gut zum Energyday», sagt Bruno Cabernard, Leiter Nachhaltigkeit bei Coop. «Punkto Energiesparen entwickeln wir uns und unser Sortiment stets weiter.

Übrigens, besonders energiesparende Kaffeemaschinen und andere Elektrogeräte gibts jetzt bei Coop und ihren Tochterunternehmen in Aktion.» Der «energyday10» ist eine Aktion der «energie-agentur-elektrogeräte eae» und des Bundesamtes für Energie. Alle Infos inklusive «energyday BINGO»-Wettbewerb unter:

[link](http://www.coop.ch/energyday)  
[www.coop.ch/energyday](http://www.coop.ch/energyday)

Mehr zum Energyday bei Coop auf Seite 84.

 energyday10

